

HOFFMANN (HGG.), Marita, Kukatzki, Bernhard, „Der Krieg ist ein furchtbares Unglück“. Pfälzer Soldatenschicksale im Ersten Weltkrieg, (= Pfälzisch-Rheinische Familienkunde Themenhefte 63/2014), Ludwigshafen 2014.

Der 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges 2014 brachte eine Fülle von Publikationen hervor, die sich mit ganz unterschiedlichen Perspektiven dem Ersten Weltkrieg nähern und diese zusammenfassen. Im Zuge dieses Gedenkens wurde einem breiten Publikum bewußt, wie wichtig die im Forschungsjargon ‚Ego-Dokumente‘ genannten Quellen sind. Es setzte eine breite Rezeption von Quellen ein, die Einzelschicksale auf der Mikroebene nachvollziehbar machen und gerade auch in der Region verankert wurden. In der Folge wurden häufig Feldpostbriefe und -karten transkribiert und herausgegeben, die sich dezidiert auf eine Stadt oder eine Region beziehen. Der *Verein für Pfälzisch-Rheinische Familienkunde* reihte sich im Gedenkjahr 2014 mit einem Themenheft zum Schicksal pfälzischer Soldaten im Ersten Weltkrieg ein.

Der recht schmale Band präsentiert Quellen ganz unterschiedlicher Schreiber: Nach einem sehr kurzen Einführungssessay zur Pfalz im Ersten Weltkrieg folgen in rascher Folge die Niederschriften der Erinnerungen, die vom Kriegsbeginn und frühen Tod (LEONHARD: GEORG KUTTERER), dem Einsatz an der Westfront (MAUS: EDUARD SCHMIDT), der Perspektive des „Gegners“ (und eben nicht des Feindes) (BARR: JAMES BROWN; Übersetzung HOFFMANN) bis hin zur politischen Beteiligung nach dem Krieg (BLUM, DIERCK: EUGEN GLENTZLEN). Auch werden Zeugnisse von Zivilisten berücksichtigt, so das Schicksal der Witwe BARBARA ZIEGLER (RUMMEL) oder Erinnerungen der nachfolgenden Generationen (Erinnerungen an den Großvater, BECKER). Von dieser thematischen Klammer unterscheiden sich die letzten drei Beiträge, den aus einer anderen Schrift übernommenen Aufsatz zu Patienten in der Heilanstalt Klingenmünster (BEYER), zur Identifikation von Gefallenen (KEPPEL) und zu Gedenksteinen, -tafeln und -kreuzen in der Pfalz (KUKATZKI), die eben keine ‚Ego-Zeugnisse‘ bieten, sondern erläuternde und einführende Einsichten ins jeweilige Thema präsentieren.

Die einzelnen Beiträge unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik stark. Von

wissenschaftlich abgesicherten zu eher familienkundlichen Beiträgen, die lediglich wenige Briefe ohne Einordnung zitieren, spannt sich der Bogen. Auch der einführende Beitrag weist inhaltliche Unschärfen auf, wenn beispielsweise behauptet wird, daß die Zensur bereits zu Kriegsbeginn Soldaten abgehalten habe, ihre Ansichten über den Krieg zu schreiben oder, wenn fälschlicherweise ausgeführt wird, daß zuerst Nahrung rationiert wird und erst danach Höchstpreise eingeführt werden, was ja gerade die Rationierung vermeiden sollte. Interessant ist hingegen der Beitrag von KUKATZKI, der aufzeigt, wie komplex die Erinnerung an Kriegsteilnehmer konstruiert wurde. Die Prozesse, daß Namen von Weltkriegsteilnehmern überhaupt festgehalten wurden oder eben nicht, sollten unbedingt weiter erforscht werden.

Insgesamt eröffnet der Themenband also interessante Perspektiven auf ‚Ego-Dokumente‘ in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen, verdienstvoll ist die Herausgabe solcher pfälzischer Dokumente und der Versuch, multiperspektivisch vorzugehen. Problematisch ist aber, daß der Leser sehr viel Vorwissen benötigt, um die subjektive Sicht der Quellen zu bewerten und diese einordnen zu können. Der Themenband richtet sich also vor allem an diejenigen, die sich mit der Thematik ‚Erster Weltkrieg‘ bereits auskennen und sich jetzt mittels der präsentierten Selbstzeugnisse genauer mit der Pfalz beschäftigen möchten, dann aber ist der Band durchaus empfehlenswert.

*Daniel Kuhn*